

Jürgen Merten **Die ‚neue‘ Bibliothek
des Rheinischen Landesmuseums Trier**

Umbau und Wiedereröffnung 2015



1

Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Lesesaal der Bibliothek.

Im Rahmen der 2013-2015 durchgeführten Baumaßnahmen, bei denen die Verwaltungsbereiche des Museums umfassend saniert und modernisiert wurden (siehe den Beitrag von Peter Seewaldt in diesem Heft), stellt die Bibliothek in räumlicher Hinsicht den größten Komplex dar. Die vom Landesbetrieb Bau und Liegenschaften (Niederlassung Trier) geplanten Umbauarbeiten führten auch zu einer grundlegenden Reorganisation der hierfür zur Verfügung stehenden Flächen, die nur noch teilweise mit den bisherigen Bibliotheksräumen identisch sind. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit einer konzeptionellen Weiterentwicklung mit struktureller Neuausrichtung der Bibliothek und der Aufstellung ihrer Bestände [Abb. 1].

Bei der Errichtung des Verwaltungsbaus 1926 als südlicher Teil der Vierflügelanlage des Museums wurde im 1. Obergeschoss gegenüber den Büros des Direktors und der Wissenschaftler ein eigener nach Norden zum Innenhof hin ausgerichteter Saal für die Bibliothek eingerichtet. Das stetige Anwachsen der Buchbestände führte schrittweise zur Erweiterung der Bibliothek in die anstoßenden Räume. Beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg kam der neu aufgestockte südwestliche Eckraum als Lese- und Arbeitsraum hinzu. In den 1970er Jahren wurden zunächst zwei Fensterachsen des anstoßenden, um ein halbes Geschoss erhöhten Westflügels („Rundbau“) für die sich vergrößernde Bibliothek abgeteilt. 1991 folgte nach dem Auszug des Fundmagazins die Einbeziehung der gesamten südlichen Hälfte dieses Flügels in die Bibliothek; die andere Hälfte wurde zu Büros umgebaut.

Der 2007 vorgelegte Entwurf eines neuen Raumprogramms für das Verwaltungsgebäude des Museums sah unter anderem vor, den bisherigen Vortragssaal im Erdgeschoss in den Nordflügel zu verlagern und zu einem multifunktionalen Veranstaltungsraum auszubauen. Für die weitere Raumplanung ergab sich damit die Möglichkeit, einerseits den für andere Zwecke nicht geeigneten Vortragssaal für die Bibliothek zu nutzen und andererseits die bisherigen Bibliotheksflächen im Rundbau zu einem Bürotrakt umzubauen. Die genannten Eckpunkte dieser Planung finden sich – bei vielfach anderen Detaillösungen – in den 2013-2015 durchgeführten Umbaumaßnahmen wieder.

Die Bibliothek geht zurück auf die Büchersammlungen der seit 1801 bestehenden Gesellschaft für Nützliche Forschungen, der bis zur Gründung des Museums 1877 neben anderen ‚nützlichen‘ Aufgaben auch die Altertumsforschung in Trier und dem Regierungsbezirk oblag. Zu ihren Sammlungen gehörte auch eine Bibliothek, deren ‚antiquarischer‘ Teil zusammen mit den Altertümern, Kunstwerken und Münzen dem Museum als Dauerleihgabe überlassen wurde. Heute zählt die Trierer Museumsbibliothek mit einem Bestand von über 110 000 Bänden zu den wichtigsten Büchersammlungen der Archäologie Mitteleuropas, insbesondere der Provinzialrömischen Archäologie der Nordwestprovinzen. Wesentliche Grundlage des Bestandsaufbaus ist der internationale Schriftenaustausch von Zeitschriften, Schriftenreihen, Monographien und Katalogen mit etwa 650 wissenschaftlichen Institutionen in Europa, Nordafrika und den USA. Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich und zählt jährlich bis zu 1 000 externe Benutzer, nicht nur aus Trier und Rheinland-Pfalz, sondern auch aus den benachbarten Regionen Rheinland, Luxemburg, Saarland, Lothringen und Südbelgien.

Die ‚alte‘ Bibliothek war bei ihrer Schließung vor dem Auszug in das Ausweichquartier im März 2013 auf einer Fläche von ca. 450 m² in drei Räumen aufgestellt. Ein kleiner Lesesaal, mit acht Arbeitsplätzen und einem abgeteilten Raum für Bibliothekspersonal, bot einen Handapparat von etwa 3000 Bänden mit Nachschlagewerken und wissenschaftlicher Grundlagenliteratur in einer systematischen Aufstellung auf 75 m Stellfläche. Die in etwa 50 Fachgruppen unterteilten Monographien und die Zeitschriften standen in zwei Freihandmagazinen auf ca. 2000 m Stellfläche. Ihre Kapazität war bei Beginn der Baumaßnahmen annähernd erschöpft. Die noch freien Regale und Fachböden waren wegen Überlastung der Decken praktisch nicht mehr belegbar, was sich während der Baumaßnahmen bei statischen Untersuchungen bestätigte.

Das Ausweichquartier im Postgebäude erlaubte eine sehr benutzungsfreundliche Aufstellung der gesamten Bibliothek (einschließlich Planarchiv, Ortsakten, Fotothek und Teilen des Museumsarchivs) in einer abgeteilten Pakethalle auf ca. 600 m² Fläche. Dabei konnte die bisherige Raumgliederung – Lese-, Monographien- und Zeitschriften-saal – praktisch 1:1 unter Verwendung der bisherigen Regalsysteme beibehalten werden.



2 Trier, Rheinisches Landesmuseum.

Lesesaal.

a Einbau der Haustechnik, der Tragelemente der Empore und der Unterzüge für die statische Sicherung der Decke.

b Nach Einrichtung und Aufstellung der Handbibliothek.

Dem gegenüber zeigt die seit November 2015 wieder zugängliche Bibliothek ein ganz neues Gesicht. Das Herzstück ist der im ehemaligen Vortragssaal eingerichtete neue Lesesaal mit einer Bodenfläche von 95 m² [Abb. 2]. Er ist benutzerfreundlich unmittelbar im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes hinter Pforte, Garderobe und Aufzug gelegen und barrierefrei erreichbar. Der ansprechende Gesamteindruck beruht auf der großzügigen Verwendung von hochwertigen Materialien: Helles Eichenholz dominiert bei den Möbeln, kombiniert mit Anthrazit bei Teppichboden und Bücherregalen sowie an Fenster- und Türrahmen. In entsprechender Weise ist das offene Büro der Bibliotheksassistentin mit einer Theke als Besucherempfang gestaltet. Drei mit EDV-Anschlüssen ausgestattete Tischinseln im Fensterbereich bieten mit jeweils vier Arbeitsplätzen ausreichend Platz für allgemeine Benutzung und Arbeiten in der Bibliothek. Die sechs markanten Pendelleuchten aus mundgeblasenem Kristallglas und Gehäuse aus Aluminiumguss im Industriedesign erscheinen passend zur Erbauungszeit des Verwaltungsgebäudes. Aus gleichem Grund werden die Besucherstühle im Stil „Alte Nikolaischule“ weiterverwendet. An die ‚alte‘ Bibliothek erinnern aber auch die in drei neuen Karteischränken untergebrachten 180 Schubkästen neben den Arbeitsinseln mit den bis 1992 geführten Zettelkatalogen der Bibliothek. Sie werden in einem seit 2015 laufenden Retrokatalogisierungsprojekt digital erfasst, sodass die Schränke künftig großformatige Bücher aufnehmen können.

An der Stirnseite des Saales sowie in fünf Doppelregalreihen gegenüber der Fensterfront befindet sich die mit insgesamt bis 200 m Stellfläche auf mehr als das doppelte Volumen erweiterbare Handbibliothek. Der vorhandene Bestand an Nachschlagewerken und Handbüchern ist zu einem Informationsapparat ausgebaut. Er enthält grundlegende monographische Literatur zur Archäologie, Kunstgeschichte, Numismatik sowie zur Geschichtlichen Landeskunde der Rheinlande mit einem besonderen Anteil an ‚Trevirensien‘, darunter 25 historische und archäologische Zeitschriften und Jahrbücher. Hier finden bis zu 7000 Bücher Platz.



Eine zusätzliche erhebliche Erweiterung der Lesesaalbestände wurde durch den Einbau einer Empore mit ca. 45 m² Fläche ermöglicht, die über das anschließende neue Nebentreppenhaus für die Benutzer der Bibliothek leicht erreichbar ist [Abb. 3]. Hier steht ein großer Freihandbestand auf einer Stellfläche von 260 m zur Verfügung. Er umfasst an diesem neuen Standort die vollständigen Serien von etwa 160 Zeitschriften auf acht freistehenden Doppelregalen und 140 Schriftenreihen auf den galerieartig umlaufenden Wandregalen. Es handelt sich dabei um den Kernbestand der am häufigsten benutzten periodischen Schriften zur Archäologie der römischen Nordwestprovinzen, also insbesondere zur Archäologie im westlichen Deutschland, den Benelux-Ländern, Ostfrankreichs, der Schweiz und Österreichs; dazu kommen einschlägige Reihen der Regionalliteratur. Die Lesesaal-Empore weist eine Kapazität von bis zu 10 000 Bänden auf.

3

Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Lesesaal-Empore.



4

Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Büchermagazin I.
Rollregalanlage mit Freihandzone.



5
Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Büchermagazin II.
a Installation der Haustechnik.
b Rollregalanlagen mit Studienbereich und Freihandzone.

Der überwiegende Bestand der Museumsbibliothek ist im 1. Obergeschoss in zwei benachbarten Büchermagazinen auf 230 m² Fläche in vier kompakten Rollregalanlagen untergebracht, die ein Fassungsvermögen von insgesamt 2000 m aufweisen [Abb. 4-6]. Beide großen Säle erhielten im Zuge der Baumaßnahmen durch den Einbau weiterer Unterzüge zusätzlich statische Sicherungen. Neben den Monographien stehen hier die übrigen Zeitschriften und Schriftenreihen sowie die Auktionskataloge und Kleinschriften. Für die allgemeine Benutzung im Lesesaal müssen die Bücher aus den Magazinen bestellt werden.

Die bauliche Situation der Büchermagazine erlaubte außerdem die Einrichtung weiterer Freihandzonen. Damit sind die unhandlichen Großformate aller Fachgruppen, die nachschlageintensiven Bestände zur Epigraphik sowie die im Ortsalphabet aufgestellten Museumsführer und Ausstellungskataloge für die interne Nutzung im Bereich der feststehenden Wand- und Standregale außerhalb der Rollregale verfügbar. Ergänzend zu den Arbeitsplätzen im öffentlich zugänglichen Lesesaal befindet sich an der nördlichen Fensterfront zum Innenhof im Büchermagazin II ein interner Studienbereich mit weiteren sieben Arbeitsplätzen und entsprechender EDV-Ausstattung.



6
Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Büchermagazin I.
Freihandzone und Rollregalanlage.

**7**

Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Rara-Kabinett.

Anstoßend an die Magazine steht mit dem „Rara-Kabinett“ ein abgeschlossener Raum von 27 m² Fläche unter kontrollierten klimatischen Bedingungen für die Sonderbestände zur Verfügung [Abb. 7]. Dabei handelt es sich zunächst um die als „Rara“ separierten frühen und seltenen Druckwerke, überwiegend bis zum Jahr 1850, zwei Schubladenschränke mit überformatigen Plan- und Tafelwerken sowie die 2007 übernommenen Bände der historischen Bibliothek der ehemaligen Bezirksregierung Trier. In feuersicheren Tresorschränken werden die älteren Handschriften der Bibliothek und die Inventare der Museumssammlungen sowie das Archiv der Gesellschaft für Nützliche Forschungen mit unersetzlichen handschriftlichen Aufzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert aufbewahrt. Die gesamte Stellfläche des Rara-Kabinetts beläuft sich auf etwa 145 m.

Dem „Buchversand“ dient ein an die Empore des Lesesaals anstoßender und über einen Aufzug mit der Pforte verbundener Raum für die Abwicklung des Schriftentauschs der Bibliothek und der Bestellungen an den Selbstverlag. Etwa 125 lieferbare Titel werden in der erforderlichen Anzahl auf Wandregalen mit einer Stellfläche von 42 m vorgehalten. Die noch verfügbaren größeren Auflagen der hauseigenen Schriften werden in den Museumsmagazinen gelagert. Ein neu eingerichtetes Publikationsarchiv soll einen Minimalbestand von fünf Exemplaren jeder Veröffentlichung als Reserve sicherstellen.

Organisatorisch mit der Bibliothek verbunden ist ferner das historische „Museumsarchiv“, das räumlich entfernt im 2. Obergeschoss im Bereich von Foto- und Grafikatelier untergebracht ist. Hier werden Unterlagen zur Historie des Museums sowie die Sammlung von über 40 wissenschaftlichen Nachlässen früherer Museumsmitarbeiter und ehemaliger Mitglieder der Gesellschaft für Nützliche Forschungen aufbewahrt – zusammen mit den Beständen im Rara-Kabinett unverzichtbare Quellen zur Forschungsgeschichte der Trierer Archäologie.

Insgesamt verfügt die Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier nach der Sanierung des Verwaltungsgebäudes und der Neueinrichtung der Bibliotheksräume über eine Stellfläche von 2 600 m in einem großen Lesesaal mit Freihandbereich, zwei Büchermagazinen in Rollregalanlagen und dem Rara-Kabinett. Davon waren zum Zeitpunkt des Wiedereinzugs 2015 ca. 475 m noch nicht belegt. Um den weiterhin zu erwartenden Zuwachs an Büchern und Zeitschriften auch mittelfristig bewältigen zu können, stellt die Entwicklung von komplementären Maßnahmen zur optimalen Ausnutzung der Stellflächen eine besondere Herausforderung dar. Dazu gehören auch Fragen der Aussonderung, Dublettenprüfung, Verlagerung und Zugangskontrolle.

Ausgangslage der Umstrukturierung der Bibliothek und ihrer Neuaufrstellung war der Umbau der Verwaltungsbereiche des Museums durch Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen eines ‚Bauens im Bestand‘. Daher waren auch bei der Unterbringung der Büchersammlung grundsätzlich die zur Verfügung stehenden Flächen und andere technische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Die Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung des Bauprojekts ermöglichte im Rahmen dieser Vorgaben die gewünschte Umsetzung bibliotheksfachlicher Anforderungen.

Die Neubauplanungen der Bibliothek verdanken wesentliche Impulse den 2013 erfolgten Besuchen einer Reihe fachlich verwandter Einrichtungen und ausführlichen Gesprächen mit deren Leitern, denen herzlicher Dank für ihre freundliche Unterstützung gilt: LVR-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Bonn (Susanne Haendschke); Deutsches Archäologisches Institut, Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen, Bonn (Carmen Hölzemann); Deutsches Archäologisches Institut, Berlin (Prof. Dr. Hans Rupprecht Goette); Staatliche Museen zu Berlin, Archäologische Bibliothek (Dr. Franz Bischoff); Bibliotheca Hertziana, Rom (Dr. Andreas Thielemann †); Römisches Institut der Görres-Gesellschaft, Rom (Prof. Dr. Stefan Heid).

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Auszugs der Bibliothek in das ehemalige Postgebäude am Hauptbahnhof im März 2013, dem zweieinhalbjährigen Betrieb im dortigen Provisorium, dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten im September/Okttober 2015 und der Neueinrichtung bis zur Wiedereröffnung am 23. November 2015 hat sich – neben dem Bauausschuss – das Bibliotheksteam in ganz besonderer Weise engagiert und damit wesentlich zum Gelingen beigetragen: Sonja Schon (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste), Julian Freytag (FSJ-Kultur 2012/13), Natascha Roth (FSJ-Kultur 2013/14, Auszubildende seit 2014), Mirjam Paul (FSJ-Kultur 2014/15), Adrian Maigler (FSJ-Kultur 2015/16) und Christine van Dyck (GDKE-Bibliotheksprojekt seit 2015).

Dieser Beitrag ist der Erinnerung an Horst Grethen (1938-2016) gewidmet. Er war ein Kind der Eifel, ein begnadeter Lehrer und ein Freund der Menschen von gläubiger Spiritualität. Als profundem Kenner von Geschichte und Literatur war ihm eine besonders vertraute Welt die der Bücher und Bibliotheken.

Abbildungsnachweis

Abb. 1-7 Th. Zühmer, RLM Trier, Digitalfotos.